

deren Maisraumsteuern für Norddeutschland einerseits und für die süddeutschen Staaten andererseits bestehen bleiben sollen.

— Oesterreich. Das österreichische Landsturmgesetz hat ein über die Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie weit hinausgehendes Interesse hervorgerufen. Man hat in demselben nicht nur eine Stärkung der österreichischen Wehrkraft für unbestimmte Zeit hinaus erblickt, sondern die Sache so dargestellt, als wenn von derselben schon in kurzer Zeit Gebrauch gemacht werden könnte. Bestärkt wurde man in dieser Annahme einerseits in der sympathischen Besprechung des erwähnten Gesetzes durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ und durch die Angriffe, welche demselben Seitens eines Theils der russischen Presse widerfahren sind, abgesehen von den politischen Combinationen, die sich aus der hier angedeuteten Stellungnahme ergeben. — Von Interesse erscheint nun ein Artikel des offiziellen „Wiener Fremdenblatt“, welcher die erwähnten Auslassungen der „N. A. Z.“ mit Genugthuung verzeichnet und dieselben als den Ausfluß der richtigen Erkenntnis des Zweckes der Landsturmorganisation charakterisirt. Das Blatt bekämpft gleichzeitig die Anklagen der „Petersburger Ztg.“ und betont, der Landsturm sei nicht eilig geschaffen, sondern seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorbereitet. Derselbe habe einen defensiven Charakter. Die chauvinistischen russischen Organe fürchteten eine Vermehrung der Defensivkraft Oesterreichs. Wenn auch die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland auf starken Grundlagen beruhten, so sei doch eine Agitation von Männern, die große Autorität besäßen, dauerlich, da dieselbe das Erstarken des gegenseitigen Vertrauens der Völker beider Reiche erschwere. So das offiziöse Wiener Blatt, welches allerdings von den als bevorstehend bezeichneten neuen politischen Gefahren kein Wortchen sagt, aber gleichwohl die wesentlich freundschaftlichere Haltung Oesterreichs zu Deutschland wie zu Rußland deutlich genug erkennen läßt.

— In Galizien ist eine Bauernbewegung ausgebrochen. Man meldet darüber aus Wien: „In mehreren galizischen Bezirken wurde Militär requirirt, weil die Bauernbewegung eine bedrohliche Ausdehnung gewinnt. Die galizische Transversalbahn muß zwei Militärszüge in Bereitschaft halten. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Ueber den Ursprung und die Ziele, sowie über die Arrangements der Bauernbewegung herrscht noch Dunkel. Die Bewegung scheint gegen den Adel gerichtet und entstand muthmaßlich in Folge von Agitationen für die Sonntagheiligung, welche Agitationen die Bauern mißverstanden.“ — Daß der galizische Adel den Bauern gegenüber ein langes Register von Sünden auf dem Kerbholz hat, ist allbekannt, es wäre daher kein Wunder, wenn die Bauern einmal Lust bekämen, den auf ihnen lastenden Druck energisch abzuschütteln. — Ein offizielles Wiener Telegramm meldet noch Folgendes: Eine unter den galizischen Bauern, besonders in den Bezirken Bohnia und Gorlice eingetretene Unruhe ist, wie die „Wiener Abendpost“ ausführt, auf den Aberglauben zurückzuführen, daß im Jahre 1886 das Ende der Welt bevorstehe. Hinzugekommen sei, daß eine in der letzten Zeit in Umlauf gesetzte Petition wegen der Sonntagheiligung, die den jüdischen Gewerbetreibenden nachtheilig sei, von Agitatoren als eine von den „Herrenleuten“ ausgehende Bitte um Wiedereinführung des Robot hingestellt worden sei, was eine feindselige Stimmung gegen den Adel erzeugt habe. Anlässlich einiger größerer Jagden hätten einzelne Individuen, von denen mehrere bereits verhaftet worden, das Gerücht verbreitet, die „Herrenleute“ planten einen Aufstand. Nirgends jedoch seien Spuren einer vom Auslande genährten Agitation bemerkbar. Die „Abendpost“ meldet weiter, daß der Statthalter einen Delegirten in die betreffenden Bezirke entsendet habe, welcher befugt sei, nöthigenfalls Militär zu requiriren, und bemerkt, daß die Maßnahmen der Regierung eine alsbaldige Rückkehr der ländlichen Bevölkerung zur gewohnten Ruhe garantiren.

— Rußland. Vergangene Woche haben in mehreren Städten Südrußlands Nihilistenverhaftungen stattgefunden. Die Polizei in Laganrog erfuhr durch Verrath, daß in einer dortigen Mädchenschule eine geheime Druckerei bestehe, und als die Polizei dort eindrang, traf sie 7 Männer und 5 Frauen beim Drucken eines Manifestes an die russischen Bauern. Alle 12 Personen wurden gefangen genommen.

— Den Deutschenhaß des Generals Stobeleff führt Wereschagin in seinen „Skizzen und Erinnerungen“ auf zwei mißverständliche Aeußerungen des Kaisers Wilhelm und des Prinzen Friedrich Karl zurück, die sie dem zur Truppenrevue kommandirten Stobeleff gegenüber gemacht hätten. „Sie kamen, uns bis auf die Nieren zu prüfen,“ soll der deutsche Kaiser gesagt haben. — „Sie leben nur zwei Korps, doch sagen Sie Sr. Majestät dem Kaiser, daß alle fünfzehn bei gebotenen Anlaß ihre Pflicht gleich gut erfüllen.“ Prinz Friedrich Karl klopfte Stobeleff freundlich auf die Schulter und äußerte: „Vieder Freund! macht was Ihr wollt, Oesterreich muß nach Salonichi gehen.“ Besonders die letztere Bemerkung

faßte Stobeleff als versteckte Drohung auf und machte seiner Wuth in den bekannten chauvinistischen Rednergüssen Luft.

— Belgien. Die Arbeiterbewegung hat abermals zu bewaffneten Zusammenstößen geführt. Besonders die Vorgänge in Huy scheinen ernsthafter zu sein, als die ersten Berichte glauben ließen. Die Arbeiter verschanzten sich hinter Felsen und schleuderten einen förmlichen Steinhaapel gegen die Gendarmen. Die letzteren gaben Feuer und verwundeten mehrere Streikende. Auch einige Gendarmen wurden verwundet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 28. April. Am gestrigen Abend fand im Öbner'schen Saale zu Carlsfeld eine stark besuchte Antispiritisten-Versammlung statt. Herr Lehrer Böllig aus Leipzig verbreitete sich in einem nahezu zweistündigen Vortrag über Wesen und Entstehungsart des Spiritismus, wies nicht nur auf das Thörichte und Unglaubliche dieser Bewegung hin, sondern erörterte auch die für das Volkwohl geradezu gefährliche Seite solcher Unternehmungen, welche in der Hauptsache nur die Ausbeutung der leichtgläubigen, ungebildeten Klassen zum Zwecke habe. Da sich auch in hiesiger Gegend, und zumal in Carlsfeld der Spiritismus in bedenklicher Weise breit mache, sei es am Platze, die öffentliche Meinung einmal über die Vielen vollständig unklare Frage aufzuklären, was durch die Auseinandersetzungen des genannten Redners in der Hauptsache auch gelungen sein dürfte. Dem Vortrage folgten dann die von Herrn Albrecht aus Leipzig ausgeführten Manifestationen aus der Geisterwelt, welche allerdings geeignet sind, Leuten mit wenig Scharfsinn die Köpfe zu verdrehen. Unter Anderm producirte Herr Albrecht das Gedankenlesen, die Befreiung seines Körpers von unzähligen Fesseln, das Erscheinen von Feuerhänden und die Citirung der Geister zweier Verstorbener, welche nicht nur durch Rede und Geräusch, sondern auch plastisch wahrnehmbar wurden. Da Herr Albrecht seinen Manipulationen stets die Erklärung unmittelbar folgen ließ, so war es um so leichter möglich, sofort zu erkennen, daß diese dem Spiritistenthum entlehnten Kunststücke weiter nichts als schon lange gekannte Productionen sogenannter Zauberkünstler sind. Wir glauben, daß der einsichtige Theil der gestern Abend bei dem Vortrage Anwesenden aus dem Dargebotenen wohl die Ueberzeugung gewonnen haben wird, wie ungemein leicht es ist, schwach veranlagten Personen etwas Natürliches als Uebernatürliches erscheinen zu lassen und wir hoffen von dem klaren Sinne unserer Bevölkerung, daß sie sich an dem gesunden Menschenverstande nicht geradezu wird versündigen wollen.

— Eisenst. Am Osterheiligabend fand im Saale des „Deutschen Hauses“ hieselbst die Dekoration zweier Mitglieder der hiesigen Freiw. Turner-Feuerwehr statt. Auf Grund Allerhöchster Entschlieung Sr. Maj. des Königs ist dem Rohrführer Hrn. Tischlermstr. u. Deconom Louis Beyold und dem Viceführer Hrn. Photograph Gustav Adolph Bartholi vom Königl. Ministerium des Innern in Anerkennung ihrer langjährigen, treuen und nützlichen Dienste bei der Freiw. Feuerwehr zu Eisenst. das für Mitglieder der Feuerwehr gestiftete, am grün und weiß gestreiften Bande, an der linken Seite der Brust zu tragende Ehrenzeichen verliehen und von Hrn. Bürgermeister Löfcher in Gegenwart zweier Stadtrathsmitglieder, unter besonderer Betonung der der Stadt im freiwilligen Löschwesen bisher geleisteten Dienste, überreicht worden. Nachdem der offizielle Act dieser Feier beendet, vereinigten sich die Anwesenden noch zu einem kleinen kameradschaftlichen Comers. Die hiesige Freiw. Feuerwehr hat in ihrer Mitte nunmehr 4 Mitglieder, welche das oben erwähnte Ehrenzeichen tragen, da den Herren Adolph Weiß und Friedrich Gähler dasselbe schon im vorigen Jahre verliehen worden ist.

— Eisenst. Dem Lohnboten August Wildner in Sosa wurde am 1. Osterfeiertage das ihm in Anbetracht seiner langjährigen treuen Dienste von Sr. Majestät dem Könige Allergrößtignädigt verliehene Allgemeine Ehrenzeichen vor dem versammelten Forstpersonale durch Hrn. Oberforstmeister Beyreuther feierlich überreicht. Wildner hat mit hervorragender Gewissenhaftigkeit die Function eines Lohnboten seit 48 Jahren getreulich verwaltet und war derselbe über die verliehene Auszeichnung sichtlich erfreut.

— Oberst. Ein Ehrentag im vollsten Sinne des Wortes für die ganze Gemeinde war der vergangene Gründonnerstag. Zufolge ergangener telegraphischer Einladung Seitens des Hrn. Amtshauptmann Freiherrn v. Wirsing versammelten sich am oben erwähnten Tage die hies. Gemeinde-, Kirchen- und Schulvorstände Nachmittags 2 Uhr im Gasthose. Pünktlich erschien auch der Hr. Amtshauptmann, um — man glaubte, er käme wegen der hier schwebenden Pfarr- und Schulbauangelegenheiten — zu aller Anwesenden Ueberraschung und unendlicher Freude unserm allgemein geachteten und geehrten Herrn Gemeindevorstand Müller das demselben von Sr. Maj. unserem gnädigen König huldvollst verliehene Albrechtskreuz zu überreichen. In der Ansprache erwähnte der Herr Amtshauptmann, daß er sich außer-

ordentlich freue, Herrn Müller mit einer so hohen, von ihm wohlverdienten Auszeichnung schmücken zu können. Zugleich gedachte er der mancherlei Aemter, welche Herr Müller seit vielen Jahren treu verwaltet. Er ist seit 22 Jahren Gemeindevorstand, seit 27 Jahren Ortsrichter, Friedensrichter, Standesbeamter, Mitglied des Bezirksausschusses und war vordem auch lange Zeit Gemeindevorstandsmitglied. — Nicht allein Herr Müller, die ganze Gemeinde ist durch die Dekoration des genannten Herrn geehrt worden. Sie dankt ihm herzlich und drückt ihm im Geiste die Hand für seine jederzeit freundliche und uneigennütige Hingebung und wünscht ihm des Himmels reichsten Segen, damit er noch viele, viele Jahre als Leiter der Gemeinde zur Ehre und Freude jedes Bewohners wirken könne!

— Schneberg. Vor versammeltem Rathskollegium eröffnete am Donnerstag Hr. Amtshauptmann Freiherr von Wirsing aus Schwarzenberg, daß Se. Maj. der König dem Stadtrath und stellvertretenden Bürgermeister Dr. Seitner hieselbst in Anerkennung seiner Thätigkeit als Industrieller und in weiterer Anerkennung seiner langjährigen und erspriesslichen Wirksamkeit in der hiesigen Stadtvertretung und im Bezirksausschusse der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zum Kommerzienrath ernannt habe.

— Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs sind außer den bereits gemeldeten Auszeichnungen — im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Schwarzenberg — noch folgende bekannt geworden: Herr Bürgermeister Speck in Reustädtel erhielt das Ritterkreuz I. Classe vom Albrechtsorden, sowie die Herren Schichtmeister Dehme in Raschau und Heyn in Johannegeorgenstadt das Ritterkreuz II. Classe desselben Ordens.

— Dem Herrn Bezirksschulinspector Müller zu Schwarzenberg ist der Titel und Rang eines „Schulrathes“ verliehen worden.

— Johannegeorgenstadt, 27. April. In der Nacht vom Sonnabend zum 1. Feiertag wurden gegen 1 Uhr die Bewohner unserer Stadt durch das Feuersignal erschreckt. Es brannte das massive Wohngebäude des Hrn. Restaurateur Brändel in der Körnergasse. Die noch anwesenden Gäste und die Bewohner des Hauses wurden erst des Brandes gewahr, als schon die Flammen aus dem hinteren Dache emporloberten. Schnell verbreitete sich das Feuer über den ganzen Dachstuhl und äscherte denselben vollständig ein. Die Löschmannschaften, welche ziemlich bis zum Morgen thätig waren, brachten es dahin, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Ueber die Entstehungsursache ist etwas Bestimmtes noch nicht ermittelt worden, jedoch vermuthet man, daß ein Essensdefect den Brand verursacht hat.

— Bei dem am 20. d. Mts. über Beckau hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in die Scheune einer Gutsbesitzerwitwe ohne zu zünden, verursachte aber mehrfache Beschädigungen an dem Gebäude.

— In Erla bei Schwarzenberg hat sich am 22. d. Mts. früh gegen 5 Uhr der substanzlose 23 Jahre alte Fleischergehilfe Gottlieb Claus aus Oberstüßengrün, welcher in dieser Gegend mehrere Zechprellereien verübt hat, zweifellos aus Furcht vor der ihm drohenden Strafe erhängt.

— Plauen. Vom 1. Mai ab tritt im Centralverband der Stickerindustrie in Sachsen der Minimallohn und die Maximalarbeitszeit in Kraft. Den Mitgliedern gehen durch die Post das Statut, Mitgliederverzeichnis, gedruckte Mittheilungen nebst Tarif und Mitgliedsliste zu. Nach den Osterfeiertagen erhalten die Mitglieder ein Verzeichnis von denjenigen Arbeitsgebern, welche dem Verein noch nicht beigetreten sind.

— Flöha. Ein rascher und unerwarteter Tod ereilte am Osterheiligabend eine ältere Dame im Eisenbahnzuge während der Fahrt von Chemnitz nach Flöha. Die Dame kam von Waldheim und wollte ihre Angehörigen in Grünhainichen besuchen. In Chemnitz war sie, erhitzt vom raschen Gehen, noch im letzten Augenblick in ein leeres Coupe 2. Klasse eines um 4 Uhr nach Dresden fahrenden Personen-Extrazuges gestiegen. Unterwegs traf sie ein Lungenschlag. Ein zufällig auf dem hiesigen Bahnhof anwesender Arzt konstatarie den bereits eingetretenen Tod. Die Leiche verblieb einstweilen auf dem Bahnhof.

Ich' ich auch fort von ihnen,
fort in die Welt, so weit —
Weißt Herrg und ad' mein Sinn
bleibt, Heimath, Dir geweiht!

Die Liebe zur Heimath ist jedem fühlenden Menschen im Herzen eingewurzelt, mit Sehnsucht gedenkt derselben aber vor Allem der Gebirgsbewohner. Einen sprechenden Beweis dafür, daß die Erinnerung an die alte Heimath denselben überall und stets zum Bedürfnis ist, liefert u. A. auch der seit ca. 8 Jahren in Leipzig bestehende Verein „Landmannschaft d. Obererzgebirger“, welcher auch vielen unsern Lesern nicht unbekannt sein dürfte. — Dem Zwecke des Vereins: Erinnerungen an die alte Heimath durch Pflege der erzgebirgischen Gemüthlichkeit wachzuhalten, wird unausgesetzt nachgestrebt; ebenso wird die Wildthätigkeit geübt, indem besonders zur Weihnachtszeit verschiedenen Ortschaften des Erzgebirges Geldbeträge zur Vertheilung an bedürftige Bewohner zugesandt

werd
frühe
Zeit
Land
begri
verbr
gange
math
obwol
lieben
mache
ung
bessen
nen
Hoffn
überge
zu dü
angeh
der er
komme
eine
langjä
aus
hat.
im M
—
auch in
steuer
in Steu

Der
So hatte
fürchteten
Erstarrung
Mit fage
Thür und
ders. Se
Augen na
Men
waagt es,
solche Art
Dir und a
gültig, vor
Hüte Dich
Barba
Bortwech
der Thür
hatte, steck
sie fürchtete
die Hand
Raum
schnell abh
Was
herrschte er
Der
eilte zur
bittersten
niger das
Gehässigkeit
und die
der Gedank
unter solcher
der beiden
sich und sei
nun war di
— Das
hätte unser
Bruder wür
schloß am
ihren Bericht
sie dem hoch
„Gnade